

aus einer solchen Depression Balfours geboren war, obgleich die darin enthaltene Berufung auf die Kriegszienote der Entente an Wilson¹ wahrlich nicht darauf hindeutet. Wie dem auch sei — ich bin der Meinung, daß die Vernunft in jedem Falle bereits verfliegen war, bis zu dem Termin, an dem frühestens die Erklärung über Belgien hätte einlaufen können.

Drittens heißt es, daß die Papsnote der beste Anlaß war, um die Sprengbombe in die englische Öffentlichkeit zu werfen. Ich glaube, daß eine noch günstigere Gelegenheit gegeben war,

als am 27. Juli der Führer der Opposition im Unterhause, Asquith, die direkte Frage an Michaelis richtete, ob er bereit sei, Belgien wiederherzustellen. —

Die Mißgriffe der Regierung Michaelis in der inneren Politik sind vergessen; in Wahrheit wiegen sie noch schwerer. Ich möchte behaupten, daß unser Verfassungsleben heute noch an gewissen Präzedenzfällen aus jener Periode krankt.

Man frohlockte damals in reaktionären Kreisen, daß man der Reichstagsmajorität einen Kanzler präsentiert hatte, der nicht der Mann ihres Vertrauens, sondern ihres Mißtrauens war. Dieses Mißtrauensverhältnis zeitigte aber gerade parlamentarische Machtansprüche, wie sie damals in keinem demokratischen Lande geduldet wurden. Sehr bald wurde eine Kontrollinstanz geschaffen, der sogenannte Siebener- oder „Wohlfahrts“-ausschuß, der Regierungsdokumente einsehen wollte, ehe sie veröffentlicht wurden. Zunächst nur diplomatische Noten; aber der Wunsch nach einer Vorgesur von Kanzlerreden tauchte bald auf. Wir haben hier die unbefugte Einmischung der Legislative in die Exekutive in der denkbar schlimmsten Form. Die notwendige Folge ist die Lähmung der Regierung zu raschem Handeln, und zwar auch in internationalen Krisen, da Geistesgegenwart und prompte Ausführung so nötig sind wie auf dem Schlachtfeld.

Die Gewohnheit der mißtrauischen Kontrolle wurde dem Parlament so lieb, daß sie auch aufrechterhalten wurde, als im Oktober 1918 und später Männer, die das Vertrauen der Mehrheit besaßen, an die Spitze der Regierung traten. Der Reichstag folgte damit gleichzeitig dem bösen Dämon der deutschen Seele, dem tief innewohnenden Haß gegen freiwillige Unterordnung, der in einem so schreienden Gegensatz zu der Bereitwilligkeit steht, sich in eine erzwungene Unterordnung zu schicken.

So ging allmählich dem deutschen parlamentarischen Leben der Führergedanke verloren.

¹ Vom 10. Januar 1917.